

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anweisung kleine Lustfeuerwerke selbst und mit wenigen Kosten zu verfertigen

Ulm, 1811

§. 35. Feuer-Räder

[urn:nbn:de:bsz:31-103372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-103372)

Man kann dann 3 solcher Lichter zusammen kleistern und sie zugleich anzünden, welches eine angenehmere Wirkung macht, als ein grosses. Beim Anzünden werden die römischen Lichter entweder in die Erde gestekt, oder, wenn man sie in der Höhe haben will, an einen Pfahl fest gebunden. Wenn die Röhren recht gut und stark gemacht sind, so kann man sie mehrmals gebrauchen.

S. 35. Feuer-Räder.

Feuerräder gewähren beim Feuerwerk ein angenehmes Schauspiel. Man macht zweierlei Arten, gebohrte und massive.

1) Die gebohrten Feuerräder sind nichts als Raketen, die etwas länger sind, als die gewöhnlichen. Man macht sie 12 Kaliber lang. Sie werden in dem gewöhnlichen Raketenstok Nro. 1 geschlagen, und mit einerlei Satz, nemlich mit dem zu Nro. 1 gehörigen Satze ganz gefüllt, aber noch $1\frac{1}{2}$ Kaliber tiefer gebohrt, als die gewöhnlichen Raketen, weil sie länger sind. Man fertigt zu einem dreieckigen Rade 2 solcher ähnlichen Raketen. Die dritte wird nicht tiefer gebohrt, sondern erhält einen Knall, und wird zugewürgt, da die beiden erstern nicht oben zugewürgt werden, sondern offen bleiben. Wenn man ein dreieckiges Feuerrad machen will, so legt man die 3 Raketen ins Dreieck, und nimmt das Maas zu einem gleichseitigen Dreieck, das man von Pappendekel ausschneidet.

An

An dieses kleistert man die erste Rakete auf, die man am Ende auf der einen Seite angeschnitten, daß die zweite anpaßt. Von der andern schneidet man oben und unten ein kleines Stückchen schief weg, daß es an die andern anpasse. Man kleistert dann die zweite Rakete an die erste hin, so daß der Kopf an das Ende der ersten zu stehen komme. Und so die dritte, welcher man aber am Knall, ehe man sie zuswürgt, ein wenig Leimenerde giebt, daß sie nicht am Ende Feuer fange. Wenn so alle 3 Raketen angekleistert sind, so verbindet man die Orte, wo die Raketen zusammenstossen, mit Meelpulver und Brandwein; diese Stellen werden dann mit Papier wohl und doppelt verkleistert, daß das Pulver und die Röhren nicht zur Unzeit Feuer fangen. Wenn diese Arbeit trocken ist, so wird in die Mitte, die mit dem Zirkel zu erforschen ist, ein Loch gemacht, und in dieses ein Röhren von Holz oder Papier gesetzt, daß das Rad sich leicht umbrehe. Beim Anzünden nimmt man einen starken Bohrer, und bohrt ihn an einen festen Ort, oder ein sehr fest stehendes nicht wankendes Holz, denn das umlaufende Rad hat sehr viele Kraft, und schnellst oft den Bohrer ab; besonders wenn die Raketen groß und schwer sind.

Will man viereckige oder sechseckige Räder machen, so macht man die Raketen auf die ähnliche Art, alle ohne Knall, bis auf die letzte. Das Rad selbst schneidet man von diesem Pap-

pendekel nach dem Zirkel, in einem Sechseck, oder Viereck aus, und kleistert die Raketen an die Seiten an, und nachdem sie mit Meelpulver versehen worden sind, werden sie mit aller Vorsicht zugeliefert, daß kein Feuer dazwischen kommen kann. In die Mitte kommt ein Nöhrgen.

Wenn man grosse Raketen nehmen will, so ist es gut, ein Rad mit einer Nabe und 6 Speichen machen zu lassen. Die Speichen erhalten Hohlkehlen, und in diese werden die Raketen befestigt, und sonst wie auf die andere Art behandelt.

Je grösser ein Feuerrad ist, desto stärker müssen Nabe, Achse und Befestigung seyn, denn sie rasen mit grosser Gewalt herum. Auch diese Gattung Feuerwerk muß vorher probirt werden, ob das Rad laufe und recht Feuer auswerfe. Es giebt auch solche, die zerspringen, dann ist der Satz zu stark, oder die Rakete zu tief gebohrt. Wenn das Rad nicht laufen will, so ist's das Gegentheil.

2) Die massiven Feuerräder werden massiv, das ist feste und dicht geschlagen, mit folgendem Satz:

Zu kleinen Triangeln, oder zu Hülsen zum Schwärmerstok, oder Raketenstok No. 1 nimmt man

Meelpulver 10 Loth.

Salpeter $2\frac{1}{2}$ Loth.

Stahlfelsspähne $2\frac{1}{2}$ Loth.

welche fein gepulvert, gesiebet und gemischt werden müssen.

Man verfertigt 12 Halber lange Hülsen, füllt sie ganz mit diesem Saze, und schlägt sie mit dem massiven Zylinderstabe ganz voll.

Zu dem Ende muß man zu dem Raketenstoke einen andern Untersaz ohne Dorn, blos mit dem Zapfen und der Eichel haben, um die Hülsen massiv schlagen zu können.

Mit dem Aufkleistern verfährt man auf die nämliche Art, wie bei den Raketen-Feuer-Rädern.

Will man grosse Triangel, oder Feuerräder machen, zu dem Stoke Nro. 2, so nimmt man folgenden Sa:z

Meelpulver 1 Pfund.

Eisenschpähne 10 Loth.

Salpeter 4 Loth.

Sie werden ebenfalls massiv geschlagen, und auf die nämliche Art angebunden. Diese Art Feuerräder kann man nicht lange aufheben, da das Eisen rostet, und der Salpeter Schaden leidet. Auch muß man sie an einem sehr trockenen Orte aufbewahren, sonst laufen sie bald nicht mehr. Ihre Wirkung ist aber sehr schön, und ihr Auswurf glänzend, viel schöner, als der Feuerräder von Raketen.

Will man ein Feuerrad horizontal laufend machen, so befestigt man es auf einem Pfosten oben, so wird es horizontal laufen, aber die Wirkung ist nicht so schön.

Man macht auch zusammengesetzte Feuerräder, indem man Hülsen mit farbigem Feuer neben den Feuerrads-Hülsen befestigt, und sie zugleich mit dem Rade entzündet.

S. 36. Windmühlen.

Die Windmühlen sind eine Art Feuerräder, welche sich drehen und Feuer auswerfen. Man macht zwei Flügel von Holz, welche in der Mitte verbunden sind, und 4 Enden haben, also eine Windmühle vorstellen. Auf diese Flügel werden entweder Raketen gesetzt, oder Hülsen, welche mit folgendem Satz massiv geschlagen werden:

Meelpulver 16 Loth.

Stahlfellspähne 5 Loth.

Gestoffenes Eisen $1\frac{1}{2}$ Loth.

S. 37. Feuersonnen.

Die Feuersonnen sind theils beweglich, theils feste. Zu den letztern bedient man sich einer runden Scheibe von Holz oder Pappdeckel. Auf diese werden 12 Hülsen von 6 Zoll Länge, und von der Dike der Schwärmer befestigt, deren jede mit einem Satze von anderm Feuer geladen ist. Durch Vermischung der Materialien, kann man bei jeder eine modifizierte Art von Farbenfeuer hervorbringen. Diese Hülsen werden so gesetzt, daß sie Strahlen vorstellen, die alle vom Mittelpunkt in gleicher Entfernung auslaufen. Man macht um sie her eine

Umgebung
gleicher Be-
den versch-
folgende:

Die be-
werden versch-
liche Scheibe
mehrere W-